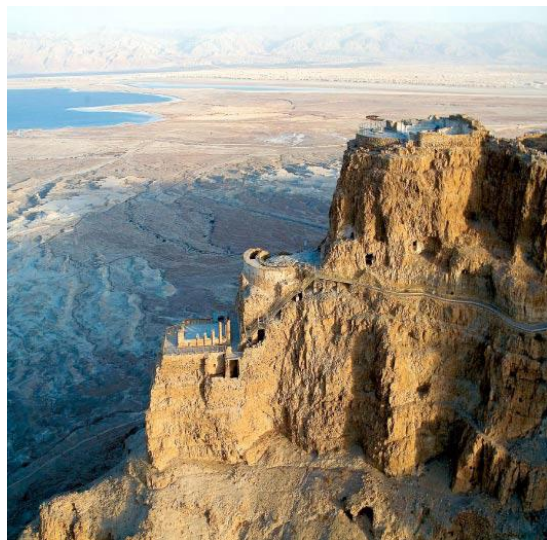


# Schabbat-Lesung „WE'SOT HaBRACHA – Und dies ist der Segen“

5. Mose 33 bis 34; Josua 1,1-18

**Kommentar:** Nun haben wir den letzten Wochenabschnitt der 54 Schabbatlesungen im Jahr erreicht, genannt „We‘Sot HaBracha“ aus den fünf Büchern Mose, der Thora - die letzte Lesung. Schwerpunkt in den letzten zwei Kapiteln im 5. Buch Mose sind die letzten Worte Moses - genauer gesagt seine Segensworte an die zwölf Stämme Israels. Darum beginnt diese Lesung mit den Worten: „**Und das ist der Segen** (den Mose, ein Mann Gottes, vor seinem Tod über die Söhne Israel spricht)“. Anders formuliert: Diese Worte sind sein Testament, ähnlich wie bei einem Sterbenden, der seine Geliebten bald verlassen wird.

Während meiner Ausbildung zum Reiseführer in Israel erfuhren wir bei den Ausgrabungen in der Heldenfestung auf Masada in der jüdischen Wüste am Toten Meer etwas Interessantes. Direkt neben der Westwand der Synagoge, die durch die Römer mit Hilfe eines Rammbocks niedergedrückt wurde, fand man unter dem Fußboden zwei Bibelstellen auf Fragmenten versteckt und begraben: eines der Fundstücke trägt unsere Lesung aus der Thora, 5. Mose 33-34, nämlich die Parascha „WeSot HaBracha“ (dt. Und das ist der Segen). Außerdem wurde Kapitel 37 des Propheten Hesekiel gefunden, der von der Vision des „Tals der Totengebeine“ spricht. Eigenartig, gerade



diese beiden Bibelstellen hinterließen die jüdischen Zeloten für uns! Segen und Verheißung für das Volk Israel. Dort lesen wir unter



anderem die Verse **"Werden diese Gebeine wieder leben?"** Was für eine klare Verbindung zwischen damals, als diese um 1000 Zeloten dachten, sie seien die letzten Juden auf der Welt, und dem heutigen jüdischen Volk in Israel, das nach knapp 2.000 Jahren zurückkehrte und -kehrt. So oft wurde das jüdische Volk "tot-geglaubt". Diese Juden auf Masada wählten den Tod, anstatt sich den Römern als Sklaven und deren Züchtigungen, Vergewaltigungen und Quälereien zu überlassen. Dies geschah im Jahr 73 n. Chr., nur drei Jahre, nachdem der Tempel in Jerusalem zerstört und verbrannt worden war - sie wählten, als "Bene Chorin" zu sterben - als freie Menschen! Es geschah am Vorabend des Pessach-Festes, dem Befreiungsfest - wieder einmal sehr passend!

Nachdem Mose die Wichtigkeit der Einhaltung der Thora *von ganzem Herzen* betont hatte - denn dies bedeutet gutes und langes Leben auf Erden (Kapitel 32,47) - segnete er, wie einst Jakob am Ende des Ersten Buchs Mose, die zwölf Stämme Israel. Zuvor erinnerte Mose sie daran, dass er wegen ihres Verhaltens das Gelobte Land nicht betreten darf: **‘Weil ihr treulos gegen mich gehandelt habt’**... - aber dennoch will er sie segnen!

Ja, er rächt sich nicht an ihnen - obwohl er, menschlich betrachtet, genügend Gründe dafür gehabt hätte! Das sollte uns eine gute Lehre sein.

So kommt es, dass sowohl das erste als auch das letzte (fünfte) Buch Mose (der Thora) mit einer Segnung der Stämme Jakobs endet.

Rabbiner beschreiben die Situation von Moses Abschied folgendermaßen: Wie im Terminal am Flughafen durchlief er ab dem Check-In alle Sicherheitsstufen und gelangte bis zum „Gate“, dem Tor zum Aufstieg in den Passagierflieger. An der Eingangstür zum Flugzeug wurde ihm jedoch von der Stewardess gesagt: „Sie steigen nicht ins Flugzeug ein!“

Die prophetischen Segnungen, die die Geheimnisse der jeweiligen Verheißungen des Stammes beinhalten, begannen mit Re'uben und gingen dann weiter zu Jehudah, dem ‚Königs- bzw. Messias-Stamm‘. Der Text ist nicht einfach zu verstehen, aber so ist es doch oft mit den verschlüsselten Geheimnissen Gottes. **Er offenbart sie den Seinen zu Seiner Zeit.** Mit Mose sprach Er jedoch nicht in Rätseln, mit ihm sprach der Allmächtige „von Angesicht zu Angesicht“. Was machte Mose so besonders? 4. Mose 12,7-8: „**So steht es NICHT mit meinem Knecht Mose. Er ist treu in meinem ganzen Haus; mit ihm rede Ich von Mund zu Mund, im Sehen und nicht in Rätselworten, und die Gestalt des HERRN schaut er.**“

Ja, Mose ist nur ein Vorgeschmack des Messias! Er war der Erlöser, ein Vermittler zwischen Gott und Mensch wie Jesus: in 1. Timotheus 2 Vers 5 steht: „**Denn *einer* (hebr. *echad*) ist Gott, und *einer* (*echad*) ist (Ver)Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch(sohn) Christus Jesus**“.

Ferner lesen wir im Psalm 106: „**Da gedachte Er (Gott), sie auszurotten, wäre nicht Mose gewesen, sein Erwählter. Der trat in die Bresche - in den Riss - vor Ihn (Gott), um seinen Grimm vom Verderben abzuwenden**“, Vers 23 - genau das tut Jesus heute an der Rechten seines Vaters!

Das Letzte, was Mose seinem Volk zu sagen hatte, war: „**Aschrej... Glückselig bist Du, Israel! Wer ist wie Du, ein Volk, erlöst durch den HErren, den Schild Deiner Hilfe.**“ Was für ein Trost! So sah Mose sein stures Volk und verließ es nach diesen Worten - ganz allein. Den Spruch können wir - mit festem Glauben - für Abschiede übernehmen.

---

**Ein Wort zur Grabstätte Moses:** Die Schrift sagt uns in 5. Mose 34 Verse 4 bis 6: „**Und Mose, der Knecht des HERRN, starb dort im Land Moab nach dem Wort des HERRN. Und er begrub ihn im Tal, im Land Moab, Bet-Peor gegenüber; und niemand kennt sein Grab bis auf diesen Tag. Mose aber war 120 Jahre alt, als er starb. Sein Auge war nicht trübe geworden und seine Frische nicht geschwunden. Und die Söhne Israel beweinten Mose in den Ebenen Moabs dreißig Tage lang; dann waren die Tage des Weinens der Trauer um Mose zu Ende**“.

So ein klarer Text, dass "seinen Begräbnisort niemand kennt bis auf diesen Tag" - doch im Koran steht dieser Teil nicht. Darum gibt es im Islam eine spätere Auslegung, dass das Grab Moses dem muslimischen Feldherrn Salah A-Din im 12. Jahrhundert offenbart worden sei.

Interessant, im Judentum und Christentum ist Mose außerhalb der Grenzen Israels, auf der Ostseite des Jordans im Lande Moab "verschwunden", doch für die Moslems gibt es den Ort *Nebi Mussa* in der judäischen Wüste auf dem Weg nach Jericho. Laut dem Islam hat Allah *Mussa*, Mose, verziehen und er konnte doch ins Land der Verheißung. Doch wie kam man zu dieser späteren Behauptung im Islam? Das war erst im 12. Jahrhundert. Nachdem der Muslim Salah a-Din im Juli 1187



das Königreich der Kreuzfahrer eroberte und die Herrschaft über das Land Israel beendete, aber den christlichen Pilgern den Zugang zu den heiligen Stätten des Frühchristentums genehmigte, sah er in ihren Pilgerfesten eine "demografische Gefahr": Zu Ostern waren überwiegend Christen in der Heiligen Stadt Jerusalem. Also erfand er ein neues Fest, das "Nebi Mussa"-Fest (auf Arabisch *El-Mussam*). Es ist das einzige muslimische Fest, das vom christlichen Kalender abhängig war. Immer eine Woche vor Ostern begann dieses muslimische Fest in der Wüste und Tausende von Moslems aus der Region pilgerten dort hin.



Wenn dann in Jerusalem zahlreiche Christen am Karfreitag durch Jerusalem zogen, wanderten die Moslems - meistens aufgehetzt - hinauf nach Jerusalem zum Freitagsgebet. Da "prallten" zwei Glaubensvölker aufeinander und die demografische Gefahr war gebannt. Dieses "erfundene" Fest der Moslems wurde in der Neuzeit eine Hetz-Veranstaltung gegen Juden, vor allem in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts. Angeführt vom arabisch-nationalistischen Mufti Haj Amin el-Husseini, der sich im Jahr 1941 mit Adolf Hitler traf und im Nazi-Radio in Berlin gegen die Juden hetzte. Diese Hetzparolen haben ihren Anfang hier in der Wüste, an dem "gefälschten" Grab des Propheten Mose - von wo April 1920 aus den Massen aufgestachelten Jerusalem zogen (siehe s/w Foto) und den

Mordaufruf "Itbach el-Jehud! / Tötet die Juden!" grölten. Der Ort existiert noch heute, doch diese "Feiern" sind seit dem Jahr 1937 - während des Arabischen Aufstands (1936-39) gegen die Briten - verboten. Das ist das Ergebnis, wenn ein Fest oder eine Religion auf Lügen basiert: es führt zu Hass und Tod.

In Kapitel 34 bringt Gott Mose auf den Berg Nebo (heute auf der jordanischen Ostseite des Jordan) und schenkt dem 120 Jahre alten Volksführer eine übermenschliche Vision. Mose konnte das ganze Land sehen, bis hin zum „westlichen Meer“ - gemeint ist das Mittelmeer - und bis zur Negev-Wüste im Süden. Mit diesem Blick ging er in den Tod. Ja, seine Mission auf Erden war vollendet. Er hatte sein Volk ans Ziel gebracht. Hier haben wir wieder die Parallele zum letzten Erlöser, Jeschua, der Sein Volk auch ans Ziel bringen wird, ins gelobte Reich Gottes!

Dann folgt die klare Zusage Gottes, die Landverheißung an die Söhne Jakobs: „**Das ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe, indem ich sprach: Deinen Nachkommen werde ich es geben...**“ (Vers 4).

Wer kann demnach heute noch etwas dagegen sagen? Hat sich seitdem etwas geändert? **Wer oder was hat das Sagen... Gott oder der Zeitgeist?** Wer hat das Recht, den Schwur Gottes zu brechen? Warum kämpfte die (römische) Kirche schon Jahrhunderte hindurch gegen diese Verheißung?

**Lasst uns vielmehr ‚biblisch-korrekt‘ als ‚weltlich politisch-korrekt‘ sein!** Denn die Politiker haben das Reden, aber Gott hat das Sagen!

Überseht jedoch bitte nicht, dass die Araber auch Nachkommen Abrahams sind, und ihnen daher auch Land verheißend wurde - aber nur den Söhnen Jakobs wurde das Land Israel, wie die Grenzen in Hesekiel 47 beschrieben sind, zugesprochen.

Mose wurde genau 120 Jahre alt! Laut jüdischer Tradition ist er am 7. Adar geboren und am gleichen Jahrestag gestorben. Gut, dass man sein Grab nie gefunden hat! So soll es auch sein - lesen wir. Sonst, glaubt es mir, gäbe es darüber bestimmt auch einen heftigen Streit zwischen den drei Religionen. Den wollte Gott sich (und uns) wohl ersparen.

Seit dieser Zeit wünscht man sich zum Geburtstag „Bis 120!“ (hebr. *Ad Meah we-Essrim!*), was auch zum idealen Alter für einen ‚Zaddik‘, einen Gerechten, wurde - so die Rabbiner.

Einen weiteren Grund für den Segenswunsch „Bis 120!“ finden wir bereits zu Zeit Nochs in 1. Mose 6,1-3. Das Alter scheint wohl ideal zu sein: **„Da sprach der HERR: Mein Geist soll nicht ewig im Menschen bleiben, da er ja auch Fleisch ist. Seine Tage sollen 120 Jahre betragen“.**

Nun reden wir von einem Generationswechsel, von Mose auf Josua Ben Nun, Sohn Nun. Zum Schluss, nachdem für Nachfolge gesorgt und Josua Ben Nun „voll mit dem Geist der Weisheit“ eingesetzt war, lesen wir einen Hinweis auf *den* großen Propheten, den Messias:

**„Und es stand in Israel kein Prophet mehr auf wie Mose...“** (Vers 10)

- auch Rabbiner legen es so aus, die Rede ist hier von einem Messias!

Was lesen wir dazu im Hebräerbrief? **„...der treu ist dem, der ihn dazu gemacht hat, wie auch Mose in seinem ganzen Hause! Denn er ist größerer Herrlichkeit gewürdigt worden als Mose, insofern größere**

**Ehre als das Haus der hat, der es erbaut hat. Denn jedes Haus wird von jemand erbaut; der aber alles erbaut hat, ist Gott. Und Mose war zwar in seinem ganzen Hause als Diener treu - zum Zeugnis von dem, was verkündigt werden sollte -, Christus aber als Sohn über sein Haus. Sein Haus sind wir, wenn wir die Freimütigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten."**(Kapitel 3,3-6).

Ja, durch den Messias Jeschua, den letzten Erlöser für die ganze Menschheit, schließt sich der Kreis. Aber Er wird einst in Israel beziehungsweise Jerusalem stehen, das heißt regieren. Darin liegt unsere Hoffnung, die schon in der Thora vorausgesehen wurde.

**Jesus ging aber den ganzen Weg bis ans Kreuz! Ja, angefangen am Berg Sinai, vollbracht auf Golgatha! Was Mose für das Volk Israel tat, tat Jeschua für die ganze Menschheit! Er bahnte den Weg zur Freiheit. Zwei Heilspläne Gottes laufen parallel!!**

Die Parallelen laufen bis hin zum letzten Buch der Bibel, der Offenbarung (Kapitel 15): Das alttestamentliche „Lied Moses“ und das neutestamentliche „Lied des Lammes“, die beide am Siegestag über Satan in der Endzeit gemeinsam von Juden und Christen gesungen werden! Was für eine Hoffnung!

Das bringt mich zu der Schlussfolgerung: „Die Erste Erlösung gleicht der letzten Erlösung!“ Oder anders formuliert: „*Der Erste Erlöser - Mose - als Vergleich zum letzten Erlöser - Jeschua!*“ Diesen Vergleich macht schon Paulus in 1. Korinther 10 in den ersten zwölf Versen.

*(Kleiner Exkurs: Die Thora hört im hebräischen Urtext mit dem Wort „Israel“ auf! Und der letzte und erste Buchstabe der Thora, lamed und beth, ergibt das Wort ‚Lev לב‘ - „Herz“ - genau dieses will Gott durch Sein Wort erreichen).*

So schrieb auch, laut jüdischer Überlieferung, Mose die ganze Thora, die fünf Bücher Mose, selbst - außer den letzten acht Versen! Sie wurden von Josua hinzugefügt.

Aus unserem Prophetenabschnitt aus Josua 1 zum Abschluss Worte zur Ermutigung:

**„Es soll niemand vor dir standhalten können, alle Tage deines Lebens. Wie ich mit Mose gewesen bin, werde ich mit dir sein; ich werde dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen. Sei stark und mutig! Denn du, du sollst diesem Volk das Land als Erbe austeilen, das ihnen zu geben ich ihren Vätern geschworen habe. Nur sei recht stark und mutig, dass du darauf achtest, nach der ganzen Thora zu handeln, die mein Knecht Mose dir geboten hat! Weiche nicht davon ab, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du überall Erfolg hast, wo immer du gehst!**

**Dieses Buch der Thora (Gottes Lehre) soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, nach alledem zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen zum Ziel gelangen...“** (Verse 5-8).

- [Michael Schneider, Jerusalem](#)